

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 100.

Freitag den 22. December

1871.

 Der Feiertage halber erscheint die nächste Nummer dieses Blattes erst heute über acht Tage.
Die Expedition dieses Blattes.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 4. Advent-Sonntag
Vormittag predigt: Herr Candidat Gregor.
Nachmittag: Bestunde.
Montag den 1. Feiertag
Vormittag predigt: Herr Pastor Schmidt.
Nachmittag: Herr Diaconus Ficker.
Dienstag den 2. Feiertag
Vormittag predigt: Herr Pastor Schmidt.
Nachmittag: Herr Diaconus Ficker.

Kirchenmusik.

Am 1. Feiertag:
Weihnachtsantate von Bräuer: Ehre sei Gott in der Höhe etc.
Am 2. Feiertag:
Weihnachtsantate von Bergt: Schon hebt sich der Schleier etc.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 15. December 1871.
Eine Kanne Butter 20 Ngr. — Pf. bis 21 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 92 Stück und verkauft à Paar 2 Thlr.
— Ngr. bis 4 Thlr. 15 Ngr.

Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände im Amtsbezirke Wilsdruff.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 18. August 1868 und der dazu gehörigen Ausführungsverordnung vom gleichen Tage werden sämtliche Gemeindevorstände hiesigen Amtsbezirks hierdurch mit Auftrag versehen, alle Hundebesitzer ihrer Ortsschaften zu veranlassen, daß sie bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer angebrohten, in dem dreifachen Betrage der letzteren bestehenden Strafe verpflichtet sind, die Anzahl der Hunde, welche sie am 10. Januar 1872 besitzen, an diesem Tage beim Gemeindevorstande anzuzeigen, die Gemeindevorstände aber haben die darüber auszufertigenden vorschristmäßigen Verzeichnisse längstens bis zum

15. Januar 1872

hier einzureichen und können auch von diesem Tage ab die Hundesteuermarken gegen Erlegung der dafür zu zahlenden Gebühren in Empfang genommen werden.

Königliches Gerichtsam Wilsdruff, am 19. December 1871.
Leonhardi.

Zur Ergänzung des mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Dritttheils der hiesigen Stadtverordneten und Ersatzmänner sind drei Stadtverordnete und zwei Ersatzmänner zu wählen.
Diese Wahl soll

Donnerstag, den 28. December dss. Jrs.,

stattfinden, und werden demgemäß unter Hinweis auf die Vorschrift in § 11 des hiesigen Localstatutes und mit Bezug auf die im Rathhause aushängende Wahlliste sämtliche stimmberechtigte Bürger hiesiger Stadt hierdurch aufgefordert, an dem gedachten Tage in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags an Rathhausstelle vor der Wahldeputation, bei Verlust des Stimmrechtes für gegenwärtigen Fall, persönlich zu erscheinen und die Stimmabgabe zu bewirken.
Auf den Stimmzetteln sind diesmal 1 ansässiger und 4 unansässige Bürger aufzuzeichnen.

Rath zu Wilsdruff, am 18. December 1871.

Kreischmar.

Holz - Auction.

Sonnabend, als den 30. December 1871, von früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an,

sollen im Kirchenholz zu Blankenstein, eine Anzahl trockne Stangen, verschiedene Stärken, einige Schlaghausen und 6 erlne Stämme, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.
Anfang an der Straße.

Die Verwaltung daselbst.

 **Winterröcke** in großer Auswahl, 
Joppen, Rosen, Westen, Knabenanzüge in den neuesten Stoffen
und billigst zu haben bei
Moritz Welsch in Wilsdruff.

Außer meinem großen Lager in Kleiderstoffen, wovon ich die Robe von 16 Ellen schon mit 20 Ngr verkaufe, empfehle ich als besonders preiswürdig, theilweise zu Weihnachtsgeschenken passend, folgende Artikel:

Astrachan, großes Lager in pense, grün und braun, schwarz die Elle von 15 Ngr. an.
Alpacca, riesiges Lager in allen Farben die Elle 4 1/2 Ngr. bis zur besten Qualität;
Eiber, (Zitterlama) schöne neue Muster die Elle 28 Pfg.;
Barchent zu Jacken, bunt die Elle 46 Pfg.
 Besonders mache ich auf mein großes Lager in
Cachenez für Herren aufmerksam, welche ich das Stück (reine Wolle) schon mit 8 Ngr. verkaufe, bis zu den feinsten und neuesten Sachen 2 Stück 1 1/2 Thlr.
Calmuck, beste Qualität in schwarz und braun, die Elle 43 Pfg.
Cachemir-Decken, braun mit bunt, roth und schwarz in allen Größen, das Stück schon von 12 1/2 Ngr. an.
Doppelstoffe, braun, grau und blau, 10% breit, schwarz die Elle schon von 13 Ngr. an.
Doppellustre zu Kleidern, Jacken etc., die Elle 30 Pf. bis zur besten Qualität.
Fanchons in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, verkauf ich das Stück schon mit 8 Ngr.
Handtuchleinen weiß und grau, mit schönen Mustern, die Elle 17 Pf.
 Desgleichen, weißleinen, ebenfalls schöne Muster, die Elle 2 1/2 Ngr.
Kantenröcke für Damen in großer Auswahl, mit schönen Kanten a Stück 22 Ngr.
Kopftücher reine Wolle, das Stück von 7 Ngr. an bis zu den feinsten Zephyrtüchern, das Stück 12 1/2 Ngr.
Krimmer zu Befag, grau und braun, schwarz die Elle von 15 Ngr. an.
Lama, worin mein Lager mit mehr denn 800 neuen und schönen Mustern assortirt ist. 1/2 breit die Elle 11 Ngr., 3/4 breit die Elle 6 Ngr.
Moirés zu Röcken, grau, schwarz und braun, schwarz die Elle schon von 53 Pf. an.
Sammet, tiefblauschwarz, die Elle von 8 Ngr. an bis zur schwersten Qualität.
Shawls, worin ich dieses Jahr großes Lager in allen Sorten habe und verkaufe ich große reinwollene das Stück mit 7 Ngr., das Dyd. 2 1/2 Thlr.
Schürzen, blaugedruckte reinleinen mit Lay, das Stück 10 Ngr., ohne Lay 9 1/2 Ngr.
Taschentücher für Damen u. Herren, weißleinen das Dyd. 1 1/2 Thlr., das Stück 3 1/2 Ngr., halbleinen das Dyd. 1 Thlr., das Stück 28 Pf., bunte baumwollene das Dyd. 1 1/2 Thlr., das Stück 3 1/2 Ngr., für Kinder weißleinen das Dyd. 25 Ngr., das Stück 25 Pf., halbleinen das Dyd. 17 Ngr., das Stück 15 Pf., bunte baumwollene das Dyd. 14 Ngr., das Stück 15 Pf.
 Aufträge nach Auswärts werden prompt gegen zuvor eingesandte Casse oder Nachnahme ausgeführt.

Robert Bernhardt.

Dresden, Freiburgerplatz 21c.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.

à Flacon 6 Ngr. acht zu haben in Wilsdruff bei Apotheker **Leutner.**

Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf und Hämorrhoidalkrankheit heilt
Dr. Müller in Frankfurt a. M.,
 Sendenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

Ein junger Mensch, der Lust hat **Müller** zu werden, kann bei 2jähriger Lehrzeit und das 1. Jahr 5 Ngr., das 2. Jahr 7 1/2 Ngr. wöchentl. Lohn zum Neujahr oder Ostern in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Herrschaften können jederzeit Dienstboten aller Classen zugewiesen, sowie Dienstsuchenden Unterkommen nachgewiesen werden im Dienstnachweisungsbureau von **Carl Gotthelf Kleine** in Grumbach.

Die Seidenwebwaaren - Manufactur
 von **Robert Bernhardt, Dresden, Freiburgerplatz 21c.**

empfehlen ihre Fabrikate, als:

Taffete, schwarz, glanzreiche Waare, 1/4 breit die Elle 19 Ngr., 3/4 breit die Elle 25 Ngr., 1/2 breit die Elle 30 Ngr.
Gros de faille (Rips), schwarz, die Elle 25 Ngr.
Cachemir, schwarz, die Elle 25 Ngr.
Atlas, schwarz, die Elle 15 Ngr.
Atlas, brillant buntfarbig, die Elle 18 Ngr.
Marcellines und Florence, buntfarbig, die Elle 11 Ngr.

Taffettücher (Halstücher) reinseidene, das Stück schon von 25 Ngr. an.
Taschentücher (Coliras), reinseidene, größte Auswahl in den neuesten und schönsten Mustern zu sehr billigen Preisen.

Noch mache ich auf mein großes Lager in **couleurten Taffeten, Epingles, Grosgrains** etc., welche ich eben-
 als zu sehr billigen Preisen verkaufe, aufmerksam.

Die Kunst, den Mann zu quälen!

Man lese: Die Kunst, den Mann zu quälen!
 Man lese: Die Kunst, den Mann zu quälen!
 Man lese: Die Kunst, den Mann zu quälen!

im
Norddeutschen Hans- und Historien-Kalender

für
 1872.

Man kauft denselben in jeder Buchhandlung und bei allen renommirten Buchbindern!
 Preis: Große Ausgabe, 5 Ngr.; mittlere Ausgabe, 3 Ngr. 8 Pf.; kleine Ausgabe, 2 Ngr.

Feinsten
Punsch - Royal

und
Schlummer - Punsch

von vorzüglicher Güte,
 empfiehlt **C. R. Sebastian.**

Chocolade

vom Hause **Franz Stollwerck & Söhne in Cöln**
 am Nh. empfiehlt **C. R. Sebastian.**

Drücken- und Caselwaagen,

geacht nach Vorschrift,

Liter - Gemäße

in Zinn und Weißblech,

Gewichte

in Eisen und Messing,

Normal - Meterstäbe

empfehlen billigt

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend
 empfehle ich

**fertige Winterröcke, sowie Jaquetts, Kin-
 der-Anzüge, Beinkleider und Westen**

zu ganz billigen Preisen.

Um gütige Beachtung bittet

Wilsdruff.

Bernhard Lorenz.

Dresdner Straße.

Einem jungen strebsamen Manne,

welcher über 2000 Thlr. verfügen kann, wird unentgeltlich ein Fabrikationszweig nachgewiesen, dessen Artikel fast nur gegen sofortige Casse verkauft wird, der Mode nicht unterworfen und so gesucht ist, daß der Bedarf nicht befriedigt werden kann. Näheres unter B. 16. in der Expedition dieses Blattes.

Am Montag Nachmittag wurde von Grumbach bis Zauderoda ein Militairpaß auf den Namen Friedrich Ernst Lieber aus Grumbach lautend, sowie ein Dienstbuch auf denselben Namen lautend, verloren. Um Abgabe in der Exped. d. Bl. wird gebeten.

„Frisch gesungen!“

Liederbuch von H. Zedler, à 6 Ngr., empfiehlt H. Siegel.

Bilderbücher

von 1 Ngr. an bis zu 1 Thlr., empfiehlt

H. Siegel. Schulgasse.

Rockflanelle,
Lana zu Hemden und Jacken,
Molton,
Jackenbarchent,
Kleiderstoffe,
Jacken und Jaquetts,
Kinderjacken,
Herren-Shawls,
Kopftücher,
Pelz- und Jackenüberzugstoffe,
Bunter Rips,
Moiré und Damast,
Biber und Futterstoffe u. s. w. u. s. w.

empfehlen

Carl Kirscht, Wilsdruff.

Preiskes & Sohnes

großes mechanisches Kunstfiguren-, Metamorphosen-, Automaten- und Vaudeville-Theater im gut geheizten Saale des Rathhauses zu Wilsdruff.

Sonnabend den 23. December:

grosse Gala-Vorstellung.

„Wilhelm Tell,“ der Befreier der Schweiz. Schauspiel in 4 Acten. Zum Beschluß ein persönliches Nachspiel. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: Erster Platz 5 Ngr. Zweiter Platz 3 Ngr. Dritter Platz 2 Ngr. Kinder unter 10 Jahren, in Begleitung Erwachsener, zahlen die Hälfte. Nächste Vorstellungen finden Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, zu der oben angegebenen Zeit statt. Da unser Theater, ausgestattet mit der brillantesten Garderobe und der geschmackvoll gewählten Decoration, seiner Zeit sich überall der größten Anerkennung erfreute, hoffen auch wir hier ein uns beehrendes Publikum, soviel in unseren Kräften steht, zu befriedigen, und da wir weder Mühe noch Kosten scheuen werden, dem geehrten Publikum höchst genussreiche Abende zu bereiten, so sehen auch wir hier einem zahlreichen Besuch hoffnungsvoll entgegen.

Es empfehlen sich hochachtungsvoll

Preisike & Sohn.

NB. Wir bitten unser Theater nicht mit anderen mechanischen Theatern zu verwechseln. D. D.

Gasthof zu Groitzsch.

Donnerstag, den 28. December,
Nachmittags 5 Uhr:

Grosses Concert

von dem K. S. Garde-Stabs-Trompeter und Trompetinen-Virtuosen Herrn Friedrich Wagner, mit dem Trompeterchor des K. S. Garde-Reiter-Regiments.

Entree 5 Ngr.

Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

W. Anders.

Restauration.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

G. Günther.

Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur

Tanzmusik (Militärmusik)

ergebenst ein

A. Scharfe.

Schiesshaus Wilsdruff.

Zum 3. Weihnachtsfeiertag

Großes Extra-Concert,

gegeben vom Musikchor des Königl. Schützen-Regiments „Prinz Georg“ No. 108, unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters Friedrich Benedix.

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr.

Nach dem Concert Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Ohmann.

Gasthof zum Adler.

Den 1. Weihnachtsfeiertag:

gemüthliches Abend-Concert,

Anfang 7 Uhr,

wozu freundlichst einladen

C. Helm, Gastw.,

G. Günther, Musikd.

Den 2. Weihnachtsfeiertag:

Tanzmusik in Sachsdorf,

wozu ergebenst einladet

E. Keller.

Nächsten Montag den 25. December:

Bratwurstschmaus in Rentanneberg,

wozu ergebenst einladet

Auguste Schubert,
Wittve.

Oberer Gasthof zu Röhrsdorf.

Freitag den 29. December:

2. Abonnement-Concert vom Stadtmusikchor aus Meissen.

Anfang 7 Uhr.

Hierauf BALL.

Billets à 4 Ngr. sind beim Unterzeichneten zu haben.

Hochachtungsvoll

E. Pietzsch.

Den 2. Weihnachtsfeiertag:

Tanzmusik

im Gasthose zu Grumbach,

wozu ergebenst einladet

E. Engelmann.

Den 2. Weihnachtsfeiertag:

Ballmusik

im Gasthof zum goldnen Löwen,

wozu freundlichst einladet

H. Zehl.

Zum Sylvesterabend:

Jugendball zu Groitzsch,

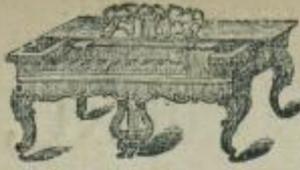
wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

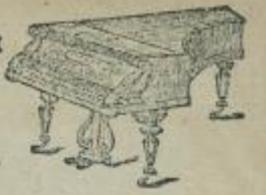
Anfang 6 Uhr.

Dank.

Für die uns bei dem so plötzlichen Tode unsers kleinen Richard bezeugte Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Adolph Lehmann und Frau.



4
Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land sein



Magazin von Pianos in deutsch. u. engl. Caselform, sowie Pianinos, Pianetts & Flügelform aus der Fabrik von Hölling & Spangenberg in Zeitz

in vollständigem Sortiment in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke dabei, daß ich die Instrumente unter derselben Garantie und zu demselben Preise liefere, als wenn dieselben direct aus der Fabrik bezogen werden.

Instrumente zur Miethe stehen jederzeit zu Diensten.

Auch erlaube ich mir auf mein Lager von Violinen, Bögen, Saiten, Colophonium, Saitenhalter, Wirbel, Stege, Stimmgabeln, Rastrale, Basswiche & Metronome wiederholt aufmerksam zu machen und bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

C. A. Jähnichen in Wilsdruff.

Die Schirmsfabrik von G. S. Reichel in Wilsdruff

empfehlte zum

Weihnachtsfeste

ihre großes Lager der neuesten und elegantesten Sonnen- und Regenschirme in allen nur erdenklichen Mustern in Seide, Zanella, Alpacca und Baumwolle, und verkaufe Sonnenschirme à Stück von 25 Ngr., mit Futter à Stück von 1 Thlr. 5 Ngr. an, Regenschirme à Stück von 25 Ngr., und Kinder-Regenschirme von 20 Ngr. an.

Ueber gute und dauerhafte Arbeit gebe ich sichere Garantie.

Reparaturen und Bezüge werden schnell und gut ausgeführt.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Wollen-Waaren

als: Seelenwärmer à Stück von 12 Ngr. an, Baschlik-Shawls, Häubchen, Filet- und Kopftücher aller Art, Herren-Shawltücher in bedeutender Auswahl, Shawls für Herren, Damen und Kinder in allen nur erdenklichen Größen und Qualitäten, wollne Hemden, Buckskin-Handschuhe u. s. w. Dauerhafte

Stuben- und Kanapee-Teppiche

in allen Breiten. Ferner empfehle ich bedeutende Auswahl in den neuesten Crinolinen, Schlipfen, Vorhemdchen, Taschentüchern in allen Größen, Papp- und Schieferkästchen, Bilderbogen, Bilderbüchern u. s. w.

Neuerst billige Preise!

Neuerst billige Preise!

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle eine große Auswahl Pfefferkuchen-Figuren, Christbaum-Confect, ff. Honig-, Macaronen-, Glisen- und Basler Lebkuchen

zur gütigen Beachtung.

C. R. Sebastian.

Neujahrs-Karten

habe auch dieses Jahr reiches Sortiment und empfehle dieselben das Stück schon von 5 Pf. an.

Karten für Kellner und Stubenmädchen zu aussergewöhnlich billigen Preisen bei

C. E. Reichel,
Freiberger Strasse.

Harzer Käse,

Marinirte u. Gewürz-Heringe,
Russ. Sardinien,
Sardellen u. Capern

empfehlte

Bruno Gerlach.

Christ-Stollen

in verschiedenen Qualitäten zu allen Preisen empfehle bestens
C. R. Sebastian.

Gummi-Schuhe

in großer Auswahl empfehle billigst F. Thomas & Sohn.

Die **Weihnachts-Ausstellung**

in **Galanterie- & Spielwaaren**

von **Louis Müller in Wilsdruff**

an der Kirche

hält sich auch dieses Jahr freundlicher Berücksichtigung bestens empfohlen. — Die Preise sind billigst gestellt.

Neujahrs-Karten

in reicher Auswahl

empfehlte

Louis Müller an der Kirche.

Schlitt-Schuhe

mit und ohne Lederbeslag empfehle billigst
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.

Zum Weihnachtsfeste.

Weihnacht, das heilige Fest, ist gekommen, so wie es schon oftmals
Nacht, um auf's Neu' Freuden zu spenden der Welt.
Freude erfüllet das Herz des fühlenden Erdenbewohners,
Wenn es gedenket der Zeit, die den Messias gebracht.
Schauet nur hin in's jüdische Land, in Bethlehems Stalle
Birget die Krippe das Kind, welches Erlösung uns gab,
Welches der Finsterniß Ketten, die Fürsten und Völker umschlossen,
Sprengte, dess' Leben durchaus Liebe und Duldung durchwob.
„Liebet euch untereinander,“ lehrt' er die Seinigen ständig,
„Lasset Vergeltung nie nah'n, übet Vergebung dafür,
Siebzig mal siebenmal sollt ihr dem Bruder vergeben,
Dadurch madet ihr euch ähnlich der Gottheit schon hier.
Trachtet vorerst nach dem himmlischen Reich', nach Frieden des Herzens,
Frieden des Herzens allein bietet nie wanfendes Glück.
Lasset beherrschen nicht euch durch den Glanz der irdischen Schätze,
Sie verwehen wie Spreu, welche vom Winde gefegt.“
Schauet den Meister nur an und seinen Begleiter die Armuth,
Niemals weiß er wohin leg' er sein duldendes Haupt.
Also lehrt' er die Seinen. Wie steht es jezo auf Erden,
Bei den Menschen, die sich rühmen sein Eigen zu sein,
Welche Liebe und Duldung und jene göttlichen Lehren,
Welche der Meister gelehrt, treulich zu pflegen bestimmt?
Alles predigt ihr Mund, nur nicht jen' himmlischen Lehren,
Statt zu lösen den Geist schnüren nur fester sie ihn.
Reiden Ruhe und Rast, um Nacht und Dunkel von eh'mals
Wieder zu bringen der Welt, Alles zur Ehre des Herrn!
Einer wäthet sogar jen' unergründlichen Sphären
Selber erstiegen zu sein, rühmt sich unfehlbar wie Gott.
O ihr Thoren, bedenkt, wels' Frevel vor Gott solch' Gebahren,
Staub wird Staub, dies Gesez gilt euch nicht wen'ger als uns.
Frevelnd leg' ihr die Axt an den Baum, der Jahrhunderte gegrünt,
Nun so schauet, wie jäh stürzen die Aeste vom Stamme,
Ewig bleibt das Gesez: „Was ruht auf sittlichem Grunde
Bleibet immer, was nicht, fällt der Vernichtung anheim.“
So erscheint das geweihte Fest inmitten des Kampfes,
Den der Hölle Dämon, Roma, die falsche gebahrt.
Gebe der Höchste, daß Früchte er trage, daß Liebe und Duldung
Ihm entsprosse, auf daß führ' eine Heerde ein Hirr!

Gustav Töpfer.

Tagesgeschichte.

Limbach, 20. Decbr. — Wie schon gemeldet, beging heute
Hr. Revierförster Zehl allhier sein goldenes Dienstjubiläum. Von
Sr. Majestät dem Könige empfing er gelegentlich dieser Feier
den Albrechtsorden, den ihm der Bevollmächtigte Herr Kammer-
herr von Schönberg-Neinsberg in Begleitung des Herrn Orts Pfarrers
Seisfert und des Herrn Rittergutspächters Liebschner von Rothschön-
berg überreichte. —

Dresden, 19. Dec. In der heutigen Sitzung der II. Kammer
interpellirte zunächst der Abg. Knechtel die Staatsregierung, wie es
mit der Angelegenheit der Muldenthalbahn stehe und ob die Regier-
ung noch dem gegenwärtigen Landtage eine Vorlage darüber machen
werde? Staatsminister v. Friesen antwortete, daß neuerdings von
einigen Privatgesellschaften neue Anträge gestellt worden seien für
die gesammte Muldenthalbahn von Glauchau bis zur Landesgrenze
bei Wittenberg, und daß, wenn mit Privatunternehmen eine Berei-
nigung nicht zu Stande kommen sollte, eine Vorlage an die Kammer
gelangen werde, um dem früheren Beschlusse nachzugehen.

Der Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben des
Königreichs Sachsen in den Jahren 1867, 1868 und 1869 weist nach,
daß in diesen 3 Jahren die Staatseinkünfte den Voranschlag des
Budgets um 6,399,000 Thlr. überstiegen haben und in die Central-
und Specialcassen eine Gesammthöhe von 42,947,000 Thlr. als Ein-
nahme gekostet sind. Nicht minder haben aber auch die Staats-
ausgaben den Voranschlag überstiegen und zwar um 6,381,280 Thlr.
so daß sie in Wirklichkeit 54,062,325 Thlr. betragen. Während jenes
unerwartete Aufsteigen der Einnahmen zum größten Theil in dem
Wachsen der Erträge der Staatsindustrien (Eisenbahnen, Forsten, Do-
mänen, Hütten u. s. w.) seinen volkwirtschaftlich sehr erfreulichen
Grund hat, beruht das Plus der Ausgaben hauptsächlich in der Er-
werbung der Albertsbahn für den Staat, in den vermehrten zu Eisen-
bahnzwecken gemachten Staatsschulden, deren größerer Verzinsung
und Tilgung und in den gestiegenen Abgaben Sachsens für das Mi-
litarwesen und Matricularbeiträgen zu den Zwecken des norddeutschen
Bundes. Es ist demnach ein Fehlbedarf von 8,139,000 Thlr. ent-
standen, der aus dem mobilen Staatsvermögen und durch Credit-
maßregeln gedeckt worden ist. Hierbei ist stets wohlthätig zu ver-
nehmen, daß die Staatsschulden bei uns nur zu productiven Maß-
regeln, namentlich zu Eisenbahnbauten gemacht werden. Das mobile
Staatsvermögen betrug, infolge der Einnahmen und den neuen An-
leihen, die 26 1/2 Millionen in 3 Jahren ausmachten, am Schlusse
des Jahres 1869 bei den sämtlichen Staatscassen 73,990,000 Thlr.
Die gesammte Staatsschuld hat sich gegen 1866, einschließlich der

Cassenbillettschuld von 12 Millionen, auf nominell 111,181,767 Thlr.
vermehrt, da sich aber 22,979,400 Thlr. in sächsischen Staatspapieren
bei der Finanzhauptcasse befanden, so betragen die sächsischen Staats-
schulden Ende 1869 in Wirklichkeit nur 88,202,367 Thlr. Das un-
bewegliche Vermögen des Staates hat sich in den 3 Jahren 1867—69
um 19 1/2 Millionen vermehrt und ist auf 135 1/2 Millionen gestiegen.
Davon sind 121,332,000 Thlr. productiv, so daß, wenn man die
sämmlichen wirklichen Staatsschulden (88,202,367 Thlr.) abzieht,
immer noch ein Betrag von 33,130,177 Thlr. 1 Ngr. 7 Pf. übrig
bleiben würde. Wir könnten also, wenn wir wollten, wenn nicht ge-
wichtige volkwirtschaftliche und finanzielle Gründe dagegen sprächen,
unsere sämmlichen Schulden sofort abzahlen, und blieb unserem
Staate, über den seit Jahrhunderten so schwere Ereignisse dahinge-
braust sind, immer noch nach Bezahlung seiner Schulden bis auf
Heller und Pfennig ein productiver Grundwerth von über 33 Mill.
als Staatseigenthum übrig.

Auch die „Dresdner Nachrichten“ sind jetzt dem Vorgehen der
Leipziger und Berliner Blätter gefolgt und machen bekannt, daß vom
1. Januar ab eine Erhöhung des Abonnementpreises eintritt, während
sie außerdem noch für die Inseratzeile die Hälfte mehr an Inserations-
preis verlangen. Es sind diese Preissteigerungen die aus den erhöh-
ten Arbeitslöhnen sowie gestiegenen Papierpreisen hervorgegangene
Nothwendigkeiten, welche auch die beiden Chemnitzer Blätter zu einer
Erhöhung des Inserationspreises von Neujahr ab veranlassen werden.

Das „L. Z.“ berichtet aus Leipzig: Vor Kurzem wurde hier
bei Ankunft des letzten Personenzuges von Magdeburg im Eisenbahn-
Postbureau zum größten Erschrecken der dabei theilhaftigen Beamten
die Wahrnehmung gemacht, daß ein Werbstück von 16,000 Franks
fehlt. Ueber den Vorfall wird gegenwärtig eine sehr weit geführte
Untersuchung geführt. Das abhanden gekommene Werbstück ist bis
jetzt nirgends zum Vorschein gekommen, wahrscheinlich demnach ge-
stohlen.

Der König von Preußen hat das Wort Schillers illustriert: Es
liebt die Welt; das Strahlende zu schwärzen.“ Er hat nämlich dem
General v. Manteuffel und dem Grafen Beust den schwarzen Adler-
orden verliehen. Die beiden Herren sind von dieser Illustration der
Classiker ganz entzückt.

Die Stadt Berlin hat einen größeren Haushalt als die meisten
kleinen Staaten; er beträgt in Einnahme und Ausgabe 6,922,000
Thaler.

Die Nachrichten aus Elsaß-Lothringen lauten abweichend.
Bald heißt es, daß sich die Bevölkerung immer williger den neuen
Verhältnissen füge, bald vernimmt man wieder das Gegentheil.
Daß sich die Einwohner von Straßburg, nachdem ihre Stadt erst vor
einem Jahre durch die deutschen Truppen eine so große Zerstörung
erlitt, nicht jetzt schon in den neuen Zuständen befriedigt fühlen können,
finden wir natürlich. Es wird sich das in wenigen Jahren geben.
Im übrigen Elsaß-Lothringen wird man sich der Vortheile der Ver-
bindung mit Deutschland wohl früher bewußt werden. Die Elsaß-
Lothringer sind ja doch Deutsche, stehen jetzt wieder unter deutschem
Scepter, ihre Mutter Sprache ist wieder die der Regierung; ihr Mutter-
land Deutschland ist kein zersplittertes, ohnmächtiges Reich mehr,
sondern der mächtigste Staat der Welt. In der Besteuerung sind
sie mäßiger gehalten, als unter der franz. Regierung; sie haben durch
die Trennung von Frankreich den großen Vortheil vor den Franzosen
gewonnen, in ruhige, geordnete Verhältnisse einzutreten und aller
Staatsschulden ledig zu werden, das sind Vortheile, die eine vernünf-
lige Bevölkerung wohl bald schätzen schätzen lernen wird.

In Paris heißt: Fort mit Schaden! Der Verkauf der Kron-
juwelen ist von der Nat.-Versammlung mit 12 Stimmen Mehrheit
bereits beschlossen, der Verkauf der Kronüter St. Cloud und Meu-
don beantragt. Vor dem militärischen Untersuchungsgericht soll sich
nächstens Mac Mahon und Wimpfen über die Capitulation von
Sedan und Bazain über die Capitulation von Metz verantworten.

Die Versammlung der Altkatholiken zu München.

Die Würfel sind gefallen! In München wurde das von den
ersten Theologen und anderen wissenschaftlichen Kapacitäten Deutsch-
lands verfaßte Programm in einer mehrere Tausende zählenden
Volksversammlung ohne Widerspruch angenommen. Zudem wir eine
weitere Besprechung der einzelnen Sätze des Programms für die
nächsten Nummern d. Bl. vorbehalten, wollen wir die Sachlage
heute bloß vom allgemeinen Standpunkte aus betrachten.

Als die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes als Glaubens-
satz vom Concile beschlossen und später als solcher verkündet worden
war, setzte man alle Hoffnung auf die Gesinnungstüchtigkeit der
Minderheit des Conciles, welche mannhaft die neue Lehre bekämpft
und in ihre Reihe die geistlichen Würdenträger aller gebildeten
Völker versammelt hatte. Diese Hoffnung sollte jedoch zu Schanden
werden; in kurzer Zeit hatten fast alle deutschen und österreichischen
Bischöfe ihre Ueberzeugung wie ein Kleidungsstück gewechselt und
waren in das Lager der Päpstlinge übergegangen; es war diese
Erscheinung für den Freund des Fortschrittes um so entmuthigender
als man nicht wußte, welche Stellung die einzelnen Regierungen
gegenüber der neuen Lehre einnehmen würden.

Da ging in München der Geist der Wahrheit und des Lichtes

auf; der überzeugungstreue Döllinger warf den Römlichen den Fehdehandschuh hin, und es begann ein Geisteskampf, wie wir ihn Jahrhunderte lang nicht gesehen haben.

Der Kampf, anfänglich bloß gegen die Lehre der päpstlichen Unfehlbarkeit gerichtet, dehnte sich mit der Zunahme der Streiter auf immer weitere Gebiete aus, und es dauerte nicht lange, so stimmten Laien und Cleriker überein, daß die Lehre Christi im Laufe der Jahrhunderte ihren Geist verloren habe, daß dieselbe in äußerem Formalismus erstarrt, daß der Clerus sein eigentliches Amt außer Acht ließ und nur römischer Willkür diene, daß kurz gesagt, Abhilfe nur dann geschaffen werden kann, wenn die angestrebten Reformen das ganze Wesen des Christenthums und der Hierarchie durchdringen.

Die einzelnen auftauchenden Stimmen fanden ihren Einigungspunkt in München, und als in kurzer Zeit einzelne Regierungen, insbesondere die Deutschen, die Gefährlichkeit der Irrlehre einsahen und gleichfalls Stellung gegen dieselbe nahmen, konnte man mit mehr Zuversicht in den Kampf gehen, und mußte man sofort darauf bedacht sein, eine Bewegung, welche schon in die weitesten Schichten der Völker ihre Verbreitung gefunden hatte, von einem Punkte aus zu leiten und ihr eine reelle, sichere Grundlage zu geben.

Zu diesem Zwecke wurde nach den nöthigen Voreinleitungen die Altkatholikerversammlung nach München berufen und es hatten zu derselben fast alle Nationen Europa's ihre Vertreter abgesendet.

Die Versammlung wurde von Seiten der bairischen Regierung im Namen des Königs begrüßt; auch wir rufen den wadern, gesinnungstüchtigen Streikern ein freundliches, herzliches Glückauf zu!

Der Charakter der Männer, welche die Bewegung leiten, und der gesunde Sinn des deutschen Volkes bürgt uns dafür, daß die Bewegung von Erfolg gekrönt sein wird; geht doch der ganze Kampf auf nichts Anderes hinaus als das jetzige Christenthum von allen Schlacken zu befreien und auf die reine Lehre Christi zurückzuführen, welche dem Christenthume die weite Verbreitung und eine nahezu 2000jährige Geltung verschafft.

Dem zum großen Theile ungebildeten, durch jesuitische Ränke geleiteten Clerus war es mit der Zeit gelungen, an Stelle der allgemeinen Nächstenliebe, Haß gegen jene einzupflanzen, welche einem anderen Glauben oder einer anderen politischen Richtung anhängen, wobei selbst die heiligsten Bande der Ehe — der Familie, des Vaterlandes u. s. w. zerrissen wurden; an die Stelle der wahren Gottesfurcht trat äußere Frömmelikeit, welche in Verbindung mit der Heuchelei die ganze menschliche Gesellschaft einer sittlichen Verwesung entgegenführte und in vielen Katholiken die Religiosität erstickte. Wir müssen es daher dankbar anerkennen, daß der Münchner Magistrat, welcher den Altkatholiken eine Kirche überließ, es möglich machte, das festgestellte Programm sofort zur Geltung zu bringen.

Es wurde in dieser Kirche von Dr. Michalis Gottesdienst abgehalten, an welchem eine große Zahl Gläubiger Theil nahm und welcher in der erhabensten, würdevollsten Weise verlief. Eine gleiche erfreuliche Nachricht ist von Wien zu melden. Nachdem das Ansuchen der dortigen Altkatholiken um Ueberlassung einer katholischen Kirche vom Cultusministerium abgewiesen worden war, wendeten sich dieselben an das evangelische Presbyterium Augsburger Confession um Ueberlassung der sogenannten Sumpendorfer Kirche, ein Ansuchen, welches in Folge einer eigens hierzu einberufenen Sitzung in Uebereinstimmung mit den Pastoren Porubzky und Jvanla gewährt wurde.

Wir hätten also den einen Punkt des Programmes, welcher die Vereinigung der christlichen Confessionen erstrebt, schon theilweise erreicht, wir sehen Protestanten und Katholiken in einer und derselben Kirche ihren Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Zwei Wittwen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Müdig und besonnen, wie jede andere Prozeßsache, nahm nun Steinfeld die Leitung dieser Angelegenheit in die Hand. Einen Trauschein konnte die rechtmäßige Witwe freilich nicht beibringen, denn Edmund hatte denselben auf der Reise bei sich geführt, der natürlich bei der Leiche des Barons nicht mehr gefunden worden. Als Steinfeld sich an die Kirchenbehörde des kleinen Schweizerdorfes, in dem die Fremde gewohnt haben wollte, um die Ertheilung eines neuen Trauscheins wandte, erhielt er die Nachricht, daß die Kirche jüngst durch einen Blitzstrahl zerstört worden und die Kirchenbücher dabei in Flammen aufgegangen wären, der alte Prediger aber gestorben sei. Trotzdem stellte der junge Anwalt die Klage gegen die Baronin an. Die Fremde hatte ihm versichert, daß es ihr gelingen werde, bis zum Audienztermine ihre damaligen Trauzugegen, schlichte, gewöhnliche Arbeiter, zu ermitteln und namhaft zu machen. Und dann, Edith Wiedebeck konnte gewiß noch weniger Beweise für ihre stattgefundene kirchliche Verbindung mit dem Baron beibringen und es blieb nur wunderbar, daß sie sich so rasch und ungehindert in den Besitz der Aldenhovenschen Güter zu setzen gewußt hatte.

Steinfeld suchte mit seinem Scharfsinn Alles zusammen zu stellen, was seine Klage begründen konnte; er verhehlte sich nicht, daß sie so lange auf schwachen Füßen stand, als jene Trauzugegen nicht ermittelt werden konnten; aber nach einer zweiten Unterredung mit der Fremden stand es bei ihm unerschütterlich fest, daß nur sie allein die rechtmäßige Wittwe des Barons von Aldenhoven sei. Der Prozeß machte in der ganzen Umgegend großes Aufsehen und im Ent-

scheidungsstermine war der Gerichtssaal mit neugierigen Zuschauern überfüllt; besonders hatten sich die Frauen, wie dies auch in einem solch merkwürdigen Falle natürlich war, in großer Anzahl eingefunden.

Nach erfolgtem Aufruf erschien zuerst die Klägerin, im Beistande ihres Anwalts Steinfeld. Das persönliche Erscheinen der Verklagten erwartete Niemand; sie sollte noch krank sein, ja durch die plötzliche Anstrengung des Prozeßes von Neuem einen Anfall ihrer gefährlichen Krankheit erhalten haben. Da öffnete sich die Thür und zu Aller Ueberraschung trat Edith herein, an der Hand ihr Töchterchen führend, die kleine Adelsheid. Die Baronin sah etwas bleicher als früher aus, ein Zug des Leidens prägte sich in dem feinen, geistreichen Gesicht aus; nur der Glanz ihrer Augen war erloschen. Auch sie erschien in Begleitung eines Advokaten.

Es war ein eigenthümliches, interessantes Schauspiel, diese zwei Frauen vor den Schranken des Gerichts stehen zu sehen, die beide sich als die Wittwen des Baron von Aldenhoven ausgaben und von denen die eine die unverschämteste Heuchlerin und frechste Lügnerin sein mußte.

Das zuschauende Publikum war wie immer getheilte Ansicht. Die Einen erklärten sich für die blonde Fremde, solch' himmlisch blaue Augen könnten nicht lügen; die Andern nahmen für Edith Partei und flüsterten: „Seht nur, wie sie ihr Kind zärtlich an sich drückt.“ „Aber es sieht ihr ja gar nicht ähnlich.“ warf eine Dritte ein. „Das ist schon war,“ entgegnete eine wohlbeleibte Schlächterfrau, „es ist dafür dem jungen seligen Baron wie aus dem Gesicht geschnitten — ich habe den gnädigen Baron sehr gut gekannt,“ setzte die Schlächterin stolz hinzu. „Ja, sie war Viehmagd auf dem Hofe,“ flüsterte die Dritte höhnisch ihren Nachbarinnen in's Ohr. Wenigstens in dem einen Punkte hatten die Frauen Recht. Edith hielt wirklich ihr Kind mit großer Zärtlichkeit an der Hand und neigte sich zuweilen lächelnd zu ihm hinab, das ebenso schon und furchtsam auf die große Versammlung, wie auf seine Mutter blickte.

Die Fremde konnte eine gewisse Aufregung nicht unterdrücken, als sie zum ersten Mal sich ihrer Gegnerin gegenüber sah. Das war also die Frau, die ein solch' schändliches, verwegenes Spiel mit den Namen ihres Gemahls getrieben, diese kleine, zierliche Gestalt, mit den dunkelblühenden Augen, die Alles zu beherrschen schienen. Mit welcher geistiger Ruhe, welcher Sicherheit trat Edith auf — sie, die Heuchlerin, die elende Bettlerin! In dem Herzen der ehemaligen Schauspielerin begann ein wilder Sturm sich zu regen. War es nicht, als ob sie selbst wieder als Marie Stuart auf der Bühne stände und ihr jetzt die siegesgewisse, stolze Königin gegenüberträte, der sie ebenfalls das Messer in die Brust stoßen müsse. Auch ihr rollte das Blut heißer, rascher durch die Adern, auch ihr wäre es wie Bergeslast vom Herzen gefallen, wenn sie auf ihre Feindin den Giftspieß vernichtender Worte hätte abschnellen können; aber zu wild, zu heftig stürmte es in ihr, und jetzt war es ihr eigenster, innerster Schmerz, für den sie keine Worte fand. (Fortf. folgt.)

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl und zu noch nie dagewesenen billigen Preisen empfiehlt
C. A. Schönig in Wilsdruff.

Gesuch.

Ein Bursche zum Milchfahren und ein Pferdejunge werden noch zum 1. Januar gesucht auf dem Gute No. 5 in Pennrich.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kinderwärterin in gesetzten Jahren (24—30) wird auf ein größeres Landgut zum sofortigen Antritt oder Neujahr gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr., mit vierteljährlich neun colorirten Modenkupfern 25 Sgr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt**, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die **Modenwelt** auch die ungeübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Leipzig.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.